



Schnappschuß von der eindrucksvollen Kundgebung, an der Studenten vieler Länder teilnahmen. Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe. Foto: Mohr

Wenige Stunden vor Drucklegung dieser Ausgabe fand vor dem Barkhausensbau ein mächtiges Meeting gegen die USA-Aggression in Vietnam statt. Etwa 3000 Professoren, Angestellte und Studenten der Technischen Universität hatten sich eingefunden, um ihre Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volk zu bekunden. Als hervorragende Vertreter nahmen an der Veranstaltung Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Herforth, der Leiter der ständigen Vertretung der FNL Südvietnams in der DDR und der zweite Sekretär der Botschaft der Demokratischen Republik Vietnam sowie Vertreter der Parteileitung und der FDJ-Kreisleitung teil.

Mit scharfen Worten verurteilte Magnifizenz in ihrer Rede die Mächte des USA-Imperialismus und dessen Satelliten. Ausdrücklich betonte sie, daß wir in der DDR in einer Front stehen mit dem kämpfenden Volk Vietnams, welches wir bis zu seinem Sieg unterstützen werden.

Nach ihrer stürmisch begrüßten Rede brachte sie einen Brief des Rektors der Universität Hanoi zur Verlesung, der die Antwort auf ein Schreiben des 3. TU-Konkils darstellt. Der Inhalt dieses Briefes vermittelte den Anwe-

## Solidarität mit Vietnam!



senden eine Vorstellung, wie wirksam die Solidarität über Zehntausende-Kilometer ist.

Den heldenmütigen Kampf des vietnamesischen Befreiungskampfes schilderte der Vertreter der FNL in der DDR. Ebenso wie der zweite Sekretär der Botschaft der DRV dankte er für die Blutspenden, die eine wirksame und praktische Hilfe für die vietnamesischen Patrioten sind.

Einen Höhepunkt erreichte die Veranstaltung, als ein Genosse des Industrie-Institutes dem Vertreter der Botschaft der DRV eine Verpflichtung von 200 Angehörigen dieses Institutes übergab, an der nächsten Blutspendeaktion von 25. 4. bis zum 30. 4. 1966 teilzunehmen. Damit gaben sie den Auftakt zur neuen Blutspendeaktion, die die vergangene noch übertreffen soll. Bereits nach dem Meeting schrieben sich weitere Angehörige und Studenten der TU in die Listen ein, um somit einen praktischen Solidaritätsbeweis zu geben. Unter den ersten war Genossin Professor Herforth, die damit ein hervorragendes Beispiel der Bereitschaft zur aktiven Solidarität mit Vietnam gab.

Schleinitz

## Schritt zur sozialistischen Volksuniversität

(Fortsetzung von Seite 1)

den; die wegen prinzipieller Bedeutung zu einer Präzisierung der Prinzipien als allgemeine Orientierung für die weitere Entwicklung im Hochschulwesen der DDR führen können oder zur Korrektur bestimmter Vorstellungen beitragen. Nach Beschlussfassung



darüber kommt es dann auf weitere Vertiefung an. Es handelt sich also um eine langfristige, schrittweise zu realisierende Aufgabe. Der Vertreter des Staatssekretariats begrüßte, daß die Probleme des Fernstudiums in die Erörterung der Probleme einbezogen werden. Der Hoch- und Fachschulrat wird im Oktober diese Seite der Problematik beraten.

Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dipl.-Phil. Rudolf Herrlich erklärte, daß die FDJ-Organisation der Technischen Universität sehr großen Wert darauf legt, daß alle Studenten in die Angelegenheiten einbezogen werden. Die Angehörigen des Lehrkörpers wurden ersucht, sich für eine sachkundige Information der Studierenden einzusetzen und sich in den Diskussionen mit den Semestern und Gruppen führend zu beteiligen.

Genosse Harry Meißner, 1. Sekretär der UPL, hob in seinen Ausführungen hervor, daß an die fachlichen wie die politisch-moralischen Anforderun-

### Berichtigung

Irrtümlich haben wir in der letzten Ausgabe auf Seite 6 einen Ähnlichkauten Namen in die Bildunterschriften der Delegierten für den Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aufgenommen. Statt Dipl.-Ing. Joachim Dake, Fakultät Bauwesen, muß es richtig heißen: Dipl.-Ing. Jochen Dahl, Fakultät Bauwesen. Redaktion

„UZ“ 5/66

Seite 2



## Neue Kämpfer in unseren Reihen

Die Vorbereitungen zum zwanzigsten Jahrestag der Gründung unserer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, nehmen immer mehr Universitätsangehörige zum Anlaß, sich über ihr persönliches Verhältnis zur SED Gedanken zu machen.

Durch gute Initiative in den Abteilungsparteiorganisationen konnten weitere Kandidaten gewonnen werden:

D'Angela, Eainer (Technologie II);  
Borngräber, Hans-Joachim (IO Masch.);

von der Forst, Lothar (IO Bau);  
Hotach, Gerd (IO);  
Schindler, Hannelore (IO);  
Schrüter, Gottfried (E-Technik HF);  
Sper, Werner (IO Energetik);  
Weigt, Klaus (IO Bau).

Wir beglückwünschen unsere Genossen zu dem bedeutungsvollen Entschluß, Kandidaten unserer stolzen Partei zu werden. Mögen alle durch ausgezeichnete fachliche Leistungen und hohe politische Aktivität sich als würdige Vorbilder erweisen!

gen an die Studierenden gleichhohe Maßstäbe anzulegen sind. Bei der Diskussion der Prinzipien muß deshalb von der Komplexität des Gesamtprozesses ausgegangen und die Gesamtheit der Aufgaben und Probleme beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR und deren hochschulpolitische Konsequenzen richtig beachtet werden. Die Diskussion, die jetzt zu den Prinzipien geführt wird, ist zugleich eine konkrete Auswertung der Beschlüsse des 11. Plenums des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Sie ist Fortführung der Auseinandersetzungen um die Probleme des 3. Konzils. Immer wieder muß deutlich gemacht werden, welche Kontinuität von Politik und Hochschulpolitik seit 1945 in den Beschlüssen der SED seit dem VI. Parteitag über das Bildungsgesetz, bis zu den „Prinzipien“ sichtbar wird. Sie bringen die echten Anliegen eines Hochschullehrers unserer Zeit zum Ausdruck und entsprechen der Entwicklung eines modernen, sozialistischen Hochschulwesens in der Deutschen Demokratischen Republik.

In den Diskussionen geht es daher zugleich um:

1. Die Vertiefung des Verständnisses für die Rolle der SED und die Erkenntnis der Notwendigkeit der Einheit von politischer und wissenschaftlicher Aktivität.

2. Das Bewußtmachen der nationalen und internationalen politischen Verantwortung, die die Wissenschaftler der DDR mit den „Prinzipien“ und deren erfolgreicher Realisierung übernehmen.

3. Stehen die ideologischen Grundfragen im engen Zusammenhang mit den Problemen der konkreten wissenschaftlich-politischen Entwicklung an den Fakultäten, Instituten, Lehrstühlen und den anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zur Diskussion.

Der Prorektor für Studienangelegenheiten, Professor Dr. paed. Arnold, leitete aus den bisherigen Beratungen, insbesondere mit dem FDJ-Aktiv in Geising, die Konsequenz ab, zum Zweck klarer Zielbestimmung für das Gesamtstudium und der Teile des kommenden Studiums, umgehend die An-

forderungen an die Absolventen in entsprechenden Berufsbildern zu fixieren. Auf dieser Grundlage ist eine bessere Planung des einheitlichen Prozesses der sozialistischen Erziehung, Ausbildung und Forschung für die jeweiligen Studienabschnitte unter ganz konkreten Bedingungen möglich.

forderungen an die Absolventen in entsprechenden Berufsbildern zu fixieren. Auf dieser Grundlage ist eine bessere Planung des einheitlichen Prozesses der sozialistischen Erziehung, Ausbildung und Forschung für die jeweiligen Studienabschnitte unter ganz konkreten Bedingungen möglich.

forderungen an die Absolventen in entsprechenden Berufsbildern zu fixieren. Auf dieser Grundlage ist eine bessere Planung des einheitlichen Prozesses der sozialistischen Erziehung, Ausbildung und Forschung für die jeweiligen Studienabschnitte unter ganz konkreten Bedingungen möglich.

forderungen an die Absolventen in entsprechenden Berufsbildern zu fixieren. Auf dieser Grundlage ist eine bessere Planung des einheitlichen Prozesses der sozialistischen Erziehung, Ausbildung und Forschung für die jeweiligen Studienabschnitte unter ganz konkreten Bedingungen möglich.

forderungen an die Absolventen in entsprechenden Berufsbildern zu fixieren. Auf dieser Grundlage ist eine bessere Planung des einheitlichen Prozesses der sozialistischen Erziehung, Ausbildung und Forschung für die jeweiligen Studienabschnitte unter ganz konkreten Bedingungen möglich.

forderungen an die Absolventen in entsprechenden Berufsbildern zu fixieren. Auf dieser Grundlage ist eine bessere Planung des einheitlichen Prozesses der sozialistischen Erziehung, Ausbildung und Forschung für die jeweiligen Studienabschnitte unter ganz konkreten Bedingungen möglich.

### Für den Agitator:

## Was ist unter „Wandel durch Annäherung“ zu verstehen?

(UZ/JW) Die Formel „Wandel durch Annäherung“ ist bereits vor Jahren von SPD-Politikern ins Gespräch gebracht worden. Der Vorsitzende der SPD, Willy Brandt, hat sie des öfteren benutzt. Aber auch andere Kreise in Westdeutschland und Westberlin haben sie in unterschiedlichstem Sinne gebraucht.

In der Tat ist diese Formel äußerst unkonkret und läßt alle möglichen, völlig gegensätzlichen Ausdeutungen zu. Was heißt denn Wandel? Nur soviel wie Änderung. Aber was soll sich ändern? In welcher Richtung soll sich etwas ändern? Zugunsten der Bonner Kriegspartei oder zugunsten des friedliebenden deutschen Volkes? Und auch der Begriff Annäherung ist verschieden ausdeutbar. Ist eine Annäherung im Sinne einer Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten gemeint, oder etwa die „Annäherung“ von Gehlen-Agenten zu Provokationen an die Staatsgrenze unserer Republik?

Walter Ulbricht hat darauf hingewiesen, daß unsere Republik die Idee „Wandel durch Annäherung“ aufgegriffen und er selbst seinerzeit die Initiative zu Passierscheinverhandlungen zwischen der Regierung der DDR und dem Senat von Westberlin angeregt hat. In den Verhandlungen mit dem Westberliner Senat hat unsere Regierung präzisiert, wie sie die Formel „Wandel durch Annäherung“ versteht, nämlich im Sinne ihrer grundsätzlichen

Politik in der nationalen Frage: Wandel der gegenwärtigen Situation in Deutschland, die durch Bonner Atomwaffenstreben, Revanchismus und Alleinvertragsanbahnung immer weiter verschärft wird, hin zur Entspannung, zur schrittweisen Überwindung der deutschen Spaltung durch Annäherung der beiden deutschen Staaten sowie der DDR und Westberlins und Normalisierung ihres Verhältnisses zueinander.

Es hat sich allerdings gezeigt, daß die Erhard-Regierung an einem solchen Wandel durch Annäherung nicht im geringsten interessiert ist, obwohl auch verschiedene ihrer Mitglieder sich demagogisch dieser Formel bedienen haben. Nicht nur alle bisherigen Passierscheinverhandlungen hat die Regierung Erhard widerrechtlich torpediert, sondern auch auf allen anderen Gebieten hat sie sich unseren Vorschlägen zu einem echten Wandel durch wirkliche Annäherung widersetzt und statt dessen die Spaltung Deutschlands nur noch vertieft.

Um so dringender ist es jetzt, daß die beiden größten deutschen Parteien, SED und SPD – wie im Offenen Brief des Zentralkomitees der SED vorgeschlagen –, durch ihre Annäherung, durch gemeinsame Gespräche und Verhandlungen beginnen, einen Wandel in Deutschland zu Entspannung und friedlichem Zusammenleben der beiden deutschen Staaten herbeizuführen. Friedrich Ebert hat betont, daß es für solche Verhandlungen nur eine einzige

„Vorbedingung“ gibt: den guten Willen zur offenen Aussprache auf beiden Seiten.

Wenn die Führungen beider Parteien in diesem Geiste zusammentreten und sich bei ihren Besprechungen von den Interessen der Arbeiterklasse und der ganzen Nation leiten lassen, könnten sie sich nicht nur über die Grundfragen – zu sichern, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht –, sondern auch über viele solcher Minimumfragen verständigen, wie sie in einem Sonntagsgespräch im Rundfunk von Genossen Walter Ulbricht genannt wurden. Und das würde einem wirklichen Wandel durch Annäherung dienen.

Werner Mücke

### In der nächsten „Universitätszeitung“

beginnen wir mit einer Artikelreihe zum Erscheinen der achtbändigen „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ im Dietz-Verlag. Dieses wissenschaftliche Werk ist für jeden Universitätsangehörigen bestimmt. Es hilft, den heroischen Weg der deutschen Arbeiterklasse zu verstehen und begründet zugleich die historische Mission der DDR zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland.



## Hinweise für das Parteilehrjahr

Zirkel zur marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Kandidaten

7. Thema: Die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus und ihre Verwirklichung durch die Politik unserer Partei.

– Begründe die Notwendigkeit der Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung und erläutere die Wesenszüge des sozialistischen Internationalismus.

– Erläutere, warum die Anerkennung der führenden Rolle der KPdSU in voller Übereinstimmung mit den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus steht.

– Zeige an Hand des Vertrages über Freundschaft und gegenseitigen Beistand und des gemeinsamen Kampfes gegen die amerikanische Aggression in Vietnam, wie unsere Parteien für die Verwirklichung des sozialistischen Internationalismus eintreten.

### Literaturhinweise:

1. J. Zeit und K. Reißig: Patriotismus und Imperialismus heute. Dietz Verlag Berlin 1964.

2. Peter Florin: Stärkt die internationale Aktionseinheit. Die Arbeit, Heft 10/65

3. Die völkerrechtlichen Grundprinzipien der Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten. Sowjetwissenschaft, Heft 7, Jahrg. 61.

4. 11. Plenum, Bericht des Politbüros an das ZK, Referat des Gen. Honecker.

Zirkel zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse

7. Thema: Die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und das neue Kräfteverhältnis in der Welt.

– Der Nachweis, daß das sozialistische Weltssystem zum ausschlaggebenden Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung wird und in der gegenwärtigen Etappe die Hauptkräfte des Imperialismus zwar aggressiver aber nicht stärker geworden sind.

– Die Bedeutung der immer engeren Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf politisch-ideologischem, ökonomischem und militärischem Gebiet für den Aufbau der neuen Gesellschaft, für die Festigung des Friedens und für den ökonomischen Wettbewerb mit dem kapitalistischen System. In den Mittelpunkt der Zirkeldiskussion ist hierbei das Handelsabkommen mit der UdSSR zu stellen.

– Fragen der Herstellung der Aktionseinheit aller imperialistischen Kräfte gegen die USA-Aggression in Vietnam sowie gegen die Atomkriegspolitik des westdeutschen Imperialismus.

### Literaturhinweise:

1. W. Ulbricht: Probleme des Perspektivplans bis 1970. Rede auf der 11. Tagung des ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1966, S. 127 bis 135.

2. E. Honecker: Bericht des Politbüros an die 11. Tagung des Zentralkomitees der SED. Dietz Verlag Berlin 1966, S. 3 bis 38, 50 bis 53.

3. Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien (Moskauer Erklärung 1960). Dietz Verlag Berlin 1961, Abschnitt I und II.

Kolloquien zum Studium neuer Probleme der Theorie und Politik der Partei

7. Thema: Die Stärkung des sozialistischen Weltsystems durch die gemeinsame Lösung der Probleme der technischen Revolution unter Ausübung der Vorzüge der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung auf der Grundlage etakter ökonomischer Maßstäbe.

– Die Rolle der Außenwirtschaftsbeziehungen für die intensive erweiterte Reproduktion der Volkswirtschaft der DDR.

– Neue Formen und Methoden der Spezialisierung und Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern (u. a. Entwicklung der Industriekooperation, Erhöhung der Aufgaben und Vollmachten der Betriebe und VVB auf dem Gebiet der internationalen Spezialisierung.

### Literaturhinweise:

1. W. Ulbricht: Rede auf dem 11. Plenum des ZK der SED, ND v. 18. 3. 66, besonders Abschn. IV, VI und VIII.

2. W. Jarowinsky: Eine neue Phase der Außenwirtschaft der DDR, ND v. 28. 12. 1965.

3. E. Leuschner: Die Volkswirtschaft der DDR im System der sozialistischen

Weltwirtschaft, Einheit 5/1965, Aktuelle Fragen der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder im RGW, ND v. 24. 4. 1964.

## EINHEIT

ZEITSCHRIFT FÜR THEORIE UND PRAXIS DES WISSENSCHAFTLICHEN SOZIALISMUS

Im Märzheft finden Sie u. a. folgende Beiträge:

Herber: Wesen und Entwicklung der wissenschaftlich fundierten Leitungstätigkeit der SED;

Pöschel: Forschung – Technik – Ideologie;

Miller/Schmollack: Das sozialistische Menschenbild gewinnt reale Kraft und Gestalt;

Rogers: Die Verantwortung der Hochschullehrer für die Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten;

Bartel/Fricke: Zur Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung bis 1917;

Wiesner: Einige Fragen der Militärdoktrin der DDR;

Japke: Marx und die Krise der bürgerlichen Philosophie;

Schmidt: Der westdeutsche bürgerliche Parlamentarismus heute;

Schilling: Bäuerliche Produktionszusammenschlüsse in Westdeutschland und ihre Bedeutung;

Trojan: Aktuelle Fragen der Strategie und Taktik der kommunistischen Bewegung in Lateinamerika;

Tschesnowski: Der Staat des ganzen Volkes.